

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 37 (1982)

**Heft:** 2

**Artikel:** Aktuelle Informationen zur Geographie in der Schule

**Autor:** Wegmann, Margrit

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-872946>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aktuelle Informationen zur Geographie in der Schule

Wir knüpfen hier an die Nr. 1/81 an, wo wir unter diesem Titel Beiträge zusammenstellten, die – wie wir vermuteten – für Lehrer von besonderem Interesse sein dürften.

In den vergangenen Monaten haben wir für diese Rubrik laufend Literatur gesammelt. Einerseits handelt es sich um Publikationen, die ausdrücklich als Unterrichtseinheiten zu einem bestimmten Bereich mit strukturierten Lernzielen verstanden sein wollen, dies v.a. im Zusammenhang mit den in Deutschland seit längerer Zeit laufenden Diskussionen über Curriculum-Inhalte und interdisziplinäre Unterrichtsmethoden. Andererseits haben wir auch Bücher berücksich-

tigt, die sich nicht ausschliesslich an Fachleute wenden, nach unserer Meinung jedoch auch für den Unterricht besonders geeignet sind.

Thematisch können die Werke ganz grob in drei Gruppen eingeteilt werden: die stets wachsende Zahl an Publikationen, die sich mit unserer Umwelt befassen; dann eine Reihe von Neuerscheinungen im geologisch/geomorphologischen Sektor; und eine Anzahl Bücher, die in den Themenkreis "Länderkunde" fallen, was immer man darunter verstehen mag.

Für die Redaktion

Margrit Wegmann

### GRUPPE 1: (Umwelt)

BECK Hartmut/LOB Reinhold E. (Hrsg.): *Umweltschutz im Unterricht. Materialien zur Umwelterziehung*, Aulis Verlag Deubner, Köln, 1981.

Lassen wir zu dieser Reihe den Verlag selbst zu Worte kommen: "*Umweltschutz im Unterricht soll eine konkrete Hilfe im Schulalltag bieten. Ziel ist nicht Wissenshäufung, sondern kritische, fächerübergreifende Auseinandersetzung mit den Problemen unserer gefährdeten Umwelt.*"

In jedem Heft wird anhand eines konkreten Beispiels ein spezieller Aspekt der Umwelt herausgegriffen und in seiner Problematik abehandelt. Es sind bis jetzt (Stand Mai 1982) folgende Hefte erschienen:

1. Günter Beck: Die Gefährdung stadtnaher Wälder durch Strassenbauprojekte, aufgezeigt am Beispiel Nürnberg.
2. Lothar Geerling/Reinhold E. Lob: Energie und Umwelt am Beispiel der Rheinischen Braunkohle.
3. Helmut Grosu/Manfred Himpfl: Gefährdung einer Wildflusslandschaft durch Energiegewinnung (Beispiel ist hier das Ilztal im Bayrischen Wald).
4. Gertrud Scherf: Konflikte um die Trinkwasserversorgung von Ballungsräumen (Beispiel München).
5. Hanns Lothar Kaempfe/Rudolf Gegelazky: Wie man Energie spart. Es geht hier um Probleme der Isolierung und Heizkostensparnis.

6. Rosmarie Geiss: Schutz von Feuchgebieten (Beispiel Hochmoor Kendlmühlfilze/Chiemgau).

Die Hefte sind für die Schulstufe des 7.- 10. Jahrgangs gedacht und bringen Stoff aus Biologie, Geographie, Sozialkunde, Geschichte und Physik. Der Vorteil bei einem aktuellen Fallbeispiel liegt zweifellos darin, dass zusätzliches Material aus der Tagespresse, dem Fernsehen oder von Bürgerinitiativen verwendet werden kann, oder dass das Objekt auf einer Exkursion oder gar einer Arbeitswoche besichtigt wird. Es hat für den Lehrer in der Schweiz den Nachteil, dass die Fallstudie ausserhalb unseres Bereichs liegt. Aktualität erhält die Unterrichtseinheit erst, wenn die strukturierten Lernvorschläge mit schweizerischen Daten gefüttert resp. auf ein vergleichbares Objekt in unserem Lande übertragen werden, was einiges an Initiative dem Lehrer abverlangt.

Eigentlich wäre es sinnvoll, wenn die einmal gemachten "Uebertragungen" nicht in den einzelnen Schulen stecken bleiben, sondern auch andern Lehrern zugänglich gemacht werden könnten; dass sich also ein Gremium fände, welches solche "adaptierten" Unterrichtseinheiten veröffentlichen würde.

Der Verlag hat übrigens noch weitere Hefte in Vorbereitung zu folgenden Themen: Veränderungen des Klimas durch den Menschen/ Salzbelastung von Werra/Weser und Rhein/ Recycling am Beispiel Papier.

KYBURZ-GRANER Regula: Schutz des Waldes. Unterrichtseinheit für eine Kooperation der Fächer Biologie/Geographie/Sozialkunde. Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften Kiel, Aulis Verlag Deubner, Köln, 1981. Lehrerheft DM 12.80, Schülerheft DM 6.80, Textsammlung DM 9.80.

Sehr begrüßenswert ist die Idee der Autorin, sich fächerübergreifend auf ein aktuelles Thema zu konzentrieren und eine Unterrichtseinheit zusammenzustellen, die übrigens für Schüler ab 7. Schuljahr gedacht ist.

Im Lehrerheft werden konkrete Vorschläge gegeben, wie mit einer Klasse das Thema "Wald" problemorientiert angegangen werden kann; daneben finden sich Rapporte von Schulklassen, die diese Unterrichtseinheit bereits erprobt haben.

Das Schülerheft liefert zu den einzelnen Gruppenthemen wie "Geschichte/Forstgesetz" oder "Der Wald als Erholungsraum" strukturierte Arbeitsschritte mit Tabellen zum Selbsteintrag für die Schüler. Die Textsammlung bringt u.a. Auszüge aus dem Deutschen und Schweizerischen Forstgesetz, Zeitungsausschnitte etc.

Als Untersuchungsmethoden werden sowohl solche naturwissenschaftlicher Art (z.B. Messen von Porenvolumen, Nährsalzgehalt des Bodens etc.) vorgestellt, wie auch solche sozialkundlicher Art, wobei ausführlich und allgemein verständlich auf die Umfrage-Methoden mit Fragebogen eingegangen wird.

Da sowohl in den zitierten Texten wie auch in den Beispielen und Zeitungsausschnitten die Schweiz gut vertreten ist, eignet sich diese Unterrichtseinheit auch für unseren Oberstufen-Unterricht. Als Ergänzung wäre allerdings das Thema des Gebirgswaldes, wie auch der Gebrauch von Luftbildern zur Beurteilung von Waldbeständen und Vegetationskartierungen empfehlenswert. Schwierigkeiten könnten sich ergeben bei der

im normalen Unterricht knapp zur Verfügung stehenden Zeit, da oft Arbeitsmethoden - z.B. das Mikroskopieren - vielleicht erst vorgängig erklärt werden müssen. Die Unterrichtseinheit würde sich daher eher für die Durchführung einer Arbeitswoche eignen, an einem Ort, wo auch der Zugang zum Untersuchungsobjekt Wald gewährleistet ist.

CZAYA Eberhard: Ströme der Erde. Aulis Verlag Köln, 1981, 248 S., zahlreiche Figuren, DM 36.--.

Die Themen sind jedem Lehrer geläufig: Karstquellen, Grundwasserspiegel, Thermalquellen, Bifurkationen, Tahlhangbildungen, Urstromtäler, Trichtermündungen, Deltas etc.

Es ist nichts Neues, was Czaya bietet, doch fasziniert mich, einmal an Beispielen aus verschiedenen Kontinenten ein Thema abgehandelt zu sehen, ergänzt durch anschauliche Blockdiagramme oder Kartenskizzen (z.B. die mehrmalige Verlagerung der Hwang-Ho-Mündung), die sich bestens als Vorlage für eine Wandtafelzeichnung oder Hellraumfolie eignen. Im Kapitel "Gebändigte Ströme" beschreibt der Verfasser zahlreiche Arten traditioneller Bewässerung einschliesslich Kanalbauten von der Antike bis heute.

Der Band ist ein Uebersichtsbuch mit guten Illustrationen, leider nicht mehr. Wie man heute ein fast 250-seitiges Werk schreiben kann, ohne auf die Problematik der Wasserverschmutzung, der Stauseen, der Trockenlegung von Nassgebieten - um nur einige Punkte zu erwähnen - scheint mir etwas wirklichkeitsfremd. Schade, denn eine ebenso differenzierte Handhabung aktueller Bezüge hätte das Buch zu einem umfassenden Nachschlagewerk werden lassen.

## GRUPPE 2: (Geologie)

LABHART Toni P.: Geologie der Schweiz. Hallwag Taschenbuch Sonderband, 164 S., zahlreiche Abb., Hallwag Verlag Bern, 1982, Fr. 19.80.

Die Foto auf der 1. Umschlagseite hält, was sie verspricht: Ueberblick über den geologischen Aufbau der Schweiz - sachlich, klar verständlich, kompetent.

Es ist erstaunlich, was in diesem kleinformatigen, handlichen Büchlein - das bequem in jedem Rucksack verstaut werden kann - alles Platz findet: von der geologischen Zeittafel auf der innern Umschlagseite, der farbigen geologisch-tektonischen Uebersichtskarte der Schweiz, über Jura-Profile, Deckenquerschnitt-Profile bis zu einem Uebersichtskärtchen von "Stärke und Verbreitung der alpinen Metamorphose", um nur eini-

ge grafische Darstellungen herauszugreifen. Der Verfasser hält sich an die klassische Dreiteilung Mittelland - Jura - Alpen, doch versteht er es ausgezeichnet, in den entsprechenden Kapiteln das Verständnis für den Ablauf sowohl der tektonischen Bewegungen wie auch der mannigfaltigen Erosionstätigkeit zu wecken. Flugbilder und dazugehörige Skizzen neben ausgezeichneten Fotos der Gesteinsarten illustrieren auf beste Weise den Text, wobei lobenswerterweise die Abbildungen der Gesteine gleich beim jeweiligen Abschnitt im Text zu finden sind. Sehr interessant - weil meist in anderen Publikationen nicht zu finden - sind die Abschnitte "Rohstoffe" (z.B. mit Förderungszahlen während des 2. Weltkrieges und heute), "Meteoritenfälle", "Geologische Karten" und "Zerrkluftmineralien". Als ebenfalls nicht übliche Abbildungen stechen

die Nr. 4: Schichtfolgen von fünf Erdöltiefbohrungen im Schweizerischen Mittelland, Nr. 15: Ausschnitt aus der Hydrogeologischen Karte der Schweiz wie auch Abb. 24: zyklische, durch wiederholte untermeerische Rutschungen entstandene Schichtfolge im Flysch, ins Auge. Labhart hat ausserordentlich gekonnt den Stoff vereinfacht und in allgemein verständlicher Sprache geschrieben, ohne die Komplexität zu vernachlässigen. Er hat eine Zusammenfassung der Geologie der Schweiz geschaffen, die nicht auf differenzierende Feinheiten verzichtet. Dabei ist auch die Aktualität des Büchleins hervorzuheben: neueste Forschungsergebnisse sind integriert, Bestimmungsmethoden mit Zahlenmaterial belegt. Andererseits geht ein Eingangskapitel auf die Pioniere und die mühsame Entwicklung der geologischen Forschung ein. Das Buch scheint mir sowohl für den Laien, der auf Wanderungen mehr Aufschluss über den Aufbau der Schweiz erhalten möchte, wie als "Gedächtnisstütze" für Mittelschüler und Studenten gleichermaßen geeignet. Es schliesst eine Lücke, die über Jahre hinweg bestand: ein leichtfassliches Büchlein über den komplexen Stoff, und zusätzlich auf eine Weise verfasst, die alle Erwartungen übertrifft!

HEIERLI Hans: Die Alpen. Kosmos Wanderführer, 424 S., 481 Farbfotos, 111 Kartenskizzen, Ott Verlag Thun, 1982, Fr. 34.--.

Rechtzeitig auf die Bergwanderzeit ist dieser Wanderführer durch die Alpen erschienen. Eine Uebersichtskarte zeigt die vom Verfasser vorgenommene Einteilung des Gebirgsbogens in 12 Regionen: Südliche französisch-italienische Westalpen; Nördliche französisch-italienische Westalpen; Westliche Schweizer Alpen; Zentralschweiz und Tessin; Ostschweizer Alpen, Graubünden und Liechtenstein; Allgäuer Alpen und Vorarlberg; Tirol und Osttirol; Salzburger Alpen und Salzkammergut; Kärnten und Jugoslawische Alpen; Oestliche Alpen; Bayerische Alpen.

Heierli nennt für das Jahr 1978 folgende Zahlen: 40 Mio Feriengäste + 60 Mio Wochengäste, die im Alpenraum Uebernachtungen buchten (1938 waren es 10 resp. 13 Mio). 1976 bestanden in der Schweiz und in Oesterreich rund 5500 Bergbahnen und Skilifte (450 im Jahr 1938). Dieser Entwicklung, die eine fortschreitende und nicht wieder gutzumachende Zerstörung einer einmaligen Naturlandschaft zur Folge hat, möchte der Autor mit seinem Buch entgegenwirken. Er hat bewusst Wanderungen ausgewählt, die von jedermann - einschliesslich Kindern - unternommen werden können. Auch die Hinweise auf Pflanzen-, Tier- und Mineralienvorkommen sollen Anregungen sein, sich im einzelnen Fall in ein Bestimmungsbuch zu vertiefen. Damit möchte Heierli dazu beitragen, dass einer immer grösser werdenden Zahl von Wanderern die Schönheit, dabei auch die Verletzlichkeit der Natur im Alpenraum bewusst wird.

Auf knapp 20 Seiten gelingt es dem Geologen im Kapitel "Die Alpen aus geologischer Sicht" sein Fachgebiet kurz und prägnant darzulegen. Farbige Skizzen und Querprofile wie auch thematisch ausgearbeitet ausgewählte Farbfotos tragen zur allgemeinen Verständlichkeit bei.

Je ein Einführungskapitel ist den Mineralien, der Gestaltung der alpinen Oberfläche, dem Klima, der Pflanzen- und der Tierwelt gewidmet; wiederum sehr gut illustriert mit entsprechenden Farbfotos, die übrigens im Kapitel "Mineralien der Alpen" so hervorragend sind, dass sicher nicht wenige Leser zu begeisterten Mineraliensammlern werden.

Schlussendlich werden die eigentlichen Wanderungen vorgestellt: eine geographische Uebersichtsskizze der jeweiligen Region mit Besonderheiten hinsichtlich Klima, Pflanzen, Tiere und bestehende Nationalpärke. Zu jeder Wanderung folgt eine weitere Skizze (die allerdings eine genaue Karte nicht ersetzen kann!) und Angaben über Ausgangs- und Endpunkt der Wanderung, Marschzeit, Verpflegungsmöglichkeiten sowie ein knapper Marschbesrieb. Alles übersteigt nie den Umfang einer Seite, so dass bequem eine Fotokopie auf die Exkursion mitgenommen werden kann.

Interessierte finden im Anhang einen Abschnitt "Erklärung geologischer Fachausdrücke", ein Sachregister, ein Ortsregister und ein Literaturverzeichnis.

Der Bilderreichtum von bizarren Felsformationen, vegetationsreichen Talsohlen, atemberaubenden Ausblicken, von Fossilien, Mineralien usw. vermag sicher jeden zu faszinieren, für den fachlich Interessierten ist er jedoch bestens ausgewählte Illustration. Der bescheidene Preis des Buches unterstützt die Absicht des Autors, möglichst viele zum Wandern auch in abgelegene Gebiete der Alpen zu verleiten.

BINZEGGER R./GRÜTTER E.: Die Schweiz aus dem All. Geographica Bernensia S 7, Geogr. Institut der Universität Bern, 1981, Fr. 8.--.

Wir haben diese Broschüre in diese Gruppe eingereiht, da sie vor allem das Erkennen von tektonischen und geomorphologischen Einheiten anhand von Satellitenbildern zur Sprache bringt. Ein Einführungskapitel orientiert über die Entstehung von Satellitenbildern, es folgen 2 Fotopaare "Trub" und "Uebeschi", ein Uebersichts-Satellitenbild der Schweiz mit Folie der tektonischen Einheiten. Weiter eine Geologische Karte und 3 Querprofile in Farbe und ein Kapitel über Tektonische Strukturen im Jura.

Für den Unterricht wären weitere Verwendungsmöglichkeiten z.B. für Siedlung, Verkehr sinnvoll gewesen.

ZBÄREN Ernst: Bergseen der Alpen. Ott Verlag Thun, 142 S., 95 Fotos, 1981, Fr. 35.--.

Der Autor dieses Buches ist weder Geograph noch Biologe, er ist engagierter "Laie", wenn man in diesem Fall das Wort noch gebrauchen darf. Die faszinierenden Fotos von Alpenseen sind seine Auswahl aus wohl Tausenden von Aufnahmen, die er alle selbst gemacht hat, und die für ihn die Erinnerung an einen ganz bestimmten Tag, ja eine ganz bestimmte Stunde bedeuten. Sie spannen den Bogen der Seenwelt von den Berchtesgadener Alpen über Hohe Tauern, Rofan, Karwendel, die Oetztaler und Zillertaler Alpen, die Ortlergruppe und die Dolomiten, über Bündner und Allgäuer Alpen, Gotthard und Berner Alpen bis ins Wallis und Chablais.

Für jeden Abschnitt des Buches wurden bewusst eher unbekanntere Seen ausgewählt und auf einer Uebersichtskarte verzeichnet.

Zu jeder vorgeschlagenen Seenwanderung gibt der Autor einen ausführlichen Tourenbeschrieb mit Zeittabelle und Vorschlägen zum Kartenmaterial. Es fließen aber auch ganz persönliche Erlebnisse ein, sei es die Enttäuschung, einen See nach mühsamem Aufstieg noch unter einer Schneedecke zu finden, sei es ein unvermutetes Auftauchen einer Kreuzotter oberhalb des Morteratschgletschers oder ein Wettlauf mit Gewitterwolken zum Spinsee, welche übrigens gewannen! Im Anhang findet sich noch ein Kapitel über "Leben an und in Bergseen".

Ein liebenswertes Buch, das sicher in dem Leser den Wunsch weckt, öfter an klaren Wassern auf luftiger Höhe zu verschnauen. Für den Unterricht bietet sich eine Fülle von Ideen, wohin eine Exkursion oder Schulreise gehen könnte.

KARSCH Karl/MUNTWILER Ewald: Der Schweizer Jura und seine Fossilien. 136 S., 127 Abb., Ott Verlag Thun, 1981, Fr. 39.50.

Untertitel: Ein Wegweiser für den Liebhaber. Gute Abbildungen von Fossilien, jedoch Fotos zu kleinräumig, Flugaufnahmen wären besser. Es fehlen genaue Bestimmungsmerkmale der Fossilien, erwünscht wären auch Angaben zur Lebensweise. Fachausdrücke und Stichwörter sind nirgends zusammengefasst und erklärt. Auch praktische Ratschläge für den Anfänger als Fossilien-sammler wären sinnvoller gewesen als moralische Ermahnungen.

PAPE Hansgeorg: Leitfaden zur Gesteinsbestimmung. 152 S., 65 Abb., 9 Tab., Verlag Ferdinand Enke Stuttgart, 1981, DM 12.80.

Eine verwirrende Zusammenstellung von Gesteinsbestimmungs-Methoden, Lupenvergrößerungen von Dünnschliffen, Skizzen und Zeichnungen; keine Fotos! Man fragt sich, wer da das Zielpublikum sein soll?

### GRUPPE 3: (Länderkundliche Themen)

ECKART Karl: Landwirtschaftliche Probleme europäischer Länder. Materialien zur Geographie, Verlag Diesterweg/Sauerländer, 112 S., 1981, Fr. 11.80.

Der Autor hat dieses handliche Büchlein verfasst, um - wie er in der Einleitung schreibt - dem Lehrer Material für bestimmte Lernziele der Oberstufe im Fach Geographie (nämlich "Raumstrukturen und ihre Veränderung unter dem Einfluss wirtschaftlichen Handelns, bevölkerungsgeographischen Wandels und politischen Handels") zur Verfügung zu stellen. Die Uebersicht ist in vier Hauptabschnitte gegliedert: Landwirtschaft in der BRD, in der EG, in der DDR und in den Ländern Ostmitteleuropas.

Im Kapitel der BRD werden vor allem die auch für die Schweiz aktuellen Begriffe wie Sozialbrache, Grenzstandorte, Agrarprogramme des Bundes, Flurbereinigung mit Aussiedlungen und Aufstockungen erklärt und zum Schluss die verschiedenen Arten von landwirtschaftlichen Zusammenschlüssen (Genossenschaften, Maschinenringe und -gemeinschaften sowie die beim heutigen Trend zur Kleinfamilie auch im bäuerlichen Betrieb nützliche Einrichtung der Betriebs- und Familienhilfe) vorgestellt.

Das zweite Kapitel ist den Zielen der EG und vor allem den gegenwärtigen Problemen (z.B. der Ueberproduktion) gewidmet, mit besonderer Berücksichtigung der Problematik bei Neueintritten und der "AKP-Staaten".

Im nächsten Kapitel wird den verschiedenen Etappen der Umgestaltung der Landwirtschaft der DDR seit 1945 Rechnung getragen und über Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft heute in diesem Staat berichtet.

Das vierte Kapitel schliesslich befasst sich mit der Entwicklung der Landwirtschaft in vier ausgewählten Oststaaten (Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien) und ihren Problemen.

Zu jedem Kapitel werden Zahlen geliefert, Fallbeispiele genannt und ein Fragenkatalog für die Schüler aufgestellt.

GRUPP Monika: Fremdenverkehr im Mittelmeerraum. Schulgeographie in der Praxis, 132 S., 15 Abb., Aulis Verlag Köln, 1980, DM 24.--.

Die Autorin hat das Thema "Fremdenverkehr" als Bestandteil eines neuen Erdkunde-Curriculums gewählt, da es den meisten Schülern vertraut ist. Der Mittelmeerraum als Region wurde dabei als "klassisches" Fremdenverkehrsgebiet ausgesucht, und die spanische Ostküste als Ziel vie-

ler Ferienreisenden aus Deutschland. Die Unterrichtseinheit ist für das 7. Schuljahr und für 8 Lektionen konzipiert.

Im Rahmen der deutschen Curriculum-Diskussion hat sich die Verfasserin auf folgende Zielsetzungen festgelegt:

#### a) Kognitive Lernziele

Hier möchte sie vor allem erreichen, dass die Schüler Interdependenzen zwischen Reismotiven, Zielgebieten und Organisationsarten einer Reise erkennen, dann Kenntnisse über naturgeographische Voraussetzungen und ökonomische Gründe für die Erschliessung des Mittelmeerraums als Fremdenverkehrsgebiet erhalten, und sich zudem der landschaftsverändernden, ökonomischen und sozialen Auswirkungen des Tourismus bewusst werden.

#### b) Instrumentelle Lernziele

Diese werden - wie die Autorin erwähnt - im Geographie-Unterricht meist vernachlässigt. Sie versteht darunter, dass die Schüler mit Säulen-, Kurven- und Kreisdiagrammen, mit Statistiken, Fragebogen, Karten, Bildmaterial, Zeitungsartikeln und Fernsehfilmsequenzen umgehen lernen.

#### c) Affektive Lernziele

Hierzu gibt die Verfasserin zu, dass sich die geographische Fachdidaktik bisher nicht mit solchen Lernzielen befasst hat. Sie interpretiert sie folgendermassen: die Schüler sollen eine differenziertere Haltung gegenüber ihren eigenen Lebens- und Freizeitbedingungen einnehmen, sie sollen ihre bisher unreflektierte Meinung gegenüber dem Mittelmeerraum überprüfen und eine kritische Haltung gegenüber den Versprechungen der Fremdenverkehrswerbung zeigen können.

Im zweiten Teil der Broschüre wird ein detaillierter Plan für die Durchführung der acht vorgesehenen Lektionen aufgestellt, wie dies für Deutschland üblich ist. Er ist theoretisch nach den oben angeführten Grobzielen strukturiert, wobei nach Möglichkeit noch zusätzliche Feinziele erarbeitet werden können. Für den Einstieg wird in der ersten Stunde ein Fragebogen von den Schülern über ihre Urlaubsgewohnheiten ausgefüllt und ausgewertet. Daneben können Kurzreferate von 2 - 3 Schülern über eigene Ferienaufenthalte eingeplant werden.

Es folgen die Lektionen über die geschichtliche Entwicklung des Tourismus, Gründe für die Erschliessung des Mittelmeerraums, Bedeutung des Fremdenverkehrs für ein Land wie Spanien, Auswirkungen am Beispiel Benidorm, und am Schluss Projektarbeiten in der "Integrierungsphase". Diese sollten das selbständige Arbeiten der Schüler fördern, es werden drei Vorschläge gemacht: 1. Werbung für Benidorm (mittels Collagen aus Werbeprospekten), 2. Bürgerinitiative in einem fiktiven Nachbarort von Benidorm und 3. Rollenspiel in einem Reisebüro. Eine andere Abschlussmöglichkeit wäre ein Test, der in der Unterrichtseinheit abgedruckt ist (System Multiple Choice).

BICHSEL Ulrich/KURZ Rudolf: Indien - Entwicklungsland zwischen Tradition und Fortschritt. Studienbücher Geographie, 120 S. zahlr. Abb., Verlag Sauerländer Aarau, 1982, Fr. 15.80.

Es handelt sich um eine Neuauflage der bereits in der Serie Geographica Bernensia erschienenen Broschüre. Neu sind die sehr gut ausgewählten Farbfotos, die von den Autoren selbst aufgenommen wurde.

Positiv ist vor allem zu diesem Band zu bemerken, dass das Hauptgewicht auf das ländliche Indien - das Dorf - gelegt wurde, leben doch noch heute zwei Drittel der Einwohner im ländlichen Gebiet. Oft wird jedoch in der Tagespresse nur über indische Städte und ihre Probleme geschrieben, und es entsteht ein verzerrtes Bild der indischen Realität.

Die Autoren gehen z.B. detailliert, mit Flurskizzen illustriert, auf die Abhängigkeit Kasten - Landbesitz ein. Was mir allerdings fehlt, sind die zusätzlichen Abhängigkeiten Kaste - Bodenqualität - Bewässerungsmöglichkeiten. Nicht alle Böden eignen sich gleich gut für künstliche Bewässerung, und die Grundwasserbrunnen der niederen Kasten sind oft wenig tief und fallen in der Vormonsunzeit trocken. Die Besitzer der noch wasserführenden Brunnen sind jedoch höheren Kasten zugehörig und verweigern die Wasserentnahme. So kommt es jährlich in zahlreichen Dörfern zu Unruhen. Auch das Festhalten an traditionellen Bebauungs- und Bewässerungsmethoden (ausschliesslich durch tierische oder menschliche Energie) scheint mir weniger Ausdruck von innovationsfeindlichem Verhalten zu sein, als ein ökonomisches Problem: wie soll der Kleinbauer oder Pächter Geld für elektrischen Strom resp. Kerosin für den Betrieb einer Pumpe aufbringen? (beides in Indien unverhältnismässig teuer).

Das Kapitel über die Bevölkerungsentwicklung begegnet dem immer noch verbreiteten Klischee der steigenden Geburtenraten, die in Wirklichkeit seit den 30er Jahren rückläufig sind. Gründe sind sicher die Senkung der Sterberate von 4,7 (Ø Dekade 1911/21) auf 1,5 ‰ (1971/81) und die noch immer gänzlich fehlende staatliche Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung.

Die Kapitel über Landflucht und indische Städte scheinen mir weniger geglückt. Warum gerade Chandigarh als Beispiel für indische Stadtplanung? Nach meiner Erfahrung (mehrmonatiger Aufenthalt) ist gerade diese Stadt schlecht an indische Verhältnisse adaptiert, sowohl in klimatischer wie sozioökonomischer Hinsicht (Probleme der Leerflächen und grossen Distanzen, was allerdings von den Autoren als Kritik vermerkt wurde).

Lobenswert ist jedoch die Zusammenstellung der 5-Jahrespläne: nach ihren jeweiligen Zielsetzungen; den Mitteln, die zur Erreichung der Ziele eingesetzt wurden, und den Erfolgs- resp. Misserfolgstendenzen.

Der Subkontinent Indien scheint mir etwas zu global abgehandelt, eine Beschränkung z.B. nur auf die nordindische Region wäre sinnvoll gewesen.